

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1894**

9.3.1894 (No. 57)

# Badische Presse.

Erseheint täglich  
(ausgenommen Feiertage.)  
Expeditoren:  
Karl Heide  
Karlsruhe Nr. 57  
Stationsdruck  
Eigentum und Verlag von  
Verd. Thiergarten.  
Verantwortlich:  
Dr. den politischen, unter  
halten und lokalen Teilen  
Hilbert Herzog.  
Für den  
Inseraten-Teil  
J. W. W. W. W. W.  
Königlich in Karlsruhe.

Auflage 14555. 28. Dezember 1893 (Kleine Presse). Garantierte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.  
General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Nr. 57. Telefon-Nr. 86. Karlsruhe, Freitag, den 9. März 1894. Telefon-Nr. 86. 10. Jahrgang.

## Für Karlsruher Inserenten

ist die „Badische Presse“ das geeignetste und meistgelesenste Blatt. Durch 27 ständige Trägerinnen wird die „Badische Presse“ ihren 5660 Stadt-Abonnenten täglich zugestellt; die Verbreitung durch die Agenturen und durch Einzelverkauf beziffert sich auf ca. 1460 Exemplare täglich, so dass die „Badische Presse“ in der Stadt Karlsruhe allein 7120 Abonnenten (30 bis 40,000 Leser) hat. Dieser grosse Abonnenten- und Leserkreis wird von keiner andern hiesigen Zeitung auch nur annähernd erreicht.

### Inserate

erzielen daher in der „Badischen Presse“ einen durchschlagenden Erfolg, da solche nicht nur in Karlsruhe, sondern auch in der Umgebung Karlsruhe's, ferner im ganzen badischen Lande, im Elsass, Württemberg, Rheinpfalz und Hessen etc. weiteste Verbreitung finden, durch eine tägliche Auflage der „Badischen Presse“ von nahezu 15,000 Exemplaren. Der Verlag der „Badischen Presse“.

## Badischer Landtag.

2. Kammer.  
Karlsruhe, 7. März.  
46. Sitzung.  
Präsident Günner eröffnet 9<sup>1/2</sup> Uhr die Sitzung.  
Am Ministertisch: Minister Eistenlohr und Regierungskommissäre.  
Nach Anzeige neuer Eingaben wird in die Tagesordnung eingetreten.  
Abg. Fischer (Zentr.) berichtet Namens der Budgetkommission über das Budget des großh. Ministeriums des Innern für 1894 und 1895 und zwar:  
Titel 17 und 18 der Ausgabe.  
Titel 8 der Einnahme.  
Ausgabe Titel 17.  
Verwaltungsbranche der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.  
A. Ordentlicher Etat.  
Es werden angefordert: 1. Zentralverwaltung; 2. Allgemeine Aufwand der Bezirksverwaltung; 3. Straßenbau; 4. Wasserbau; 5. Landeskultur und Feldbereinigung; 6. Ra-

tastervermessung; 7. Meteorologie u. Hydrographie; 8. Topographische Karte, durchschnittlich 4.461,093 M. für ein Jahr.  
B. Außerordentlicher Etat. Hier sind angefordert für 1. Straßenbau; 2. Wasserbau; 3. Verschiedenes; 990,850 M. für beide Jahre.  
Titel 18. Verwaltung des Bergwesens.  
A. Ordentlicher Etat. 5000 M. für ein Jahr.  
B. Außerordentlicher Etat. 6000 M. für beide Jahre.  
Einnahme. Titel 8. Verwaltungsbranche der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.  
Vorgesehen sind  
A. Ordentlicher Etat. 1,125,129 M. für beide Jahre.  
B. Außerordentlicher Etat. 109,141 M. für beide Jahre.  
Die Kommission beantragt, sämtliche Titel zuzugenehmigen.  
Bei Punkt 1, Zentralverwaltung, bei Titel 17 kommt Abg. Fischer (Zentr.) darauf zu sprechen, daß im Jahre 1890 einer Gesellschaft die Konzession erteilt worden sei, bei Rheinfelden eine Wasseranlage durchzuführen. Bis heute sei aber über die Sache nichts bekannt geworden und man wisse nicht, ob die Gesellschaft die Konzession zur Anlage eines Kanals, um die Wasserkräfte des Rheins nutzbar zu machen ausübe. Er bitte die Regierung, über diese Angelegenheit Auskunft zu geben. In engem Zusammenhange mit dieser Frage stehe die Schaffung eines Kanals von Rheinweiler bis Breisach. Die Industrie des badischen Oberlandes, woselbst das Gefälle für Anlage des Kanals ein äußerst günstiges sei, bedinge es, daß die Regierung dieses Projekt im Auge behalte und Erhebungen über dasselbe anstelle.  
Ministerrat Schenk: Im Jahre 1890 sei einer Gesellschaft die Konzession erteilt worden zur Anlage eines Wasserwerkes bei Rheinfelden und zwar unter den Bedingungen, daß im Verlauf eines Jahres eine Aktiengesellschaft gegründet werde und daß im Verlauf eines weiteren Jahres die Anlage des Wasserwerkes fertiggestellt werde. Die Konzessionäre seien nicht in der Lage gewesen, den Bedingungen nachzukommen, da es nicht gelungen sei, sichere Abnehmer für die Wasserkräfte zu finden. Die damals konzessionierte Gesellschaft, deren Konzession demgemäß erlöschen mußte, sei aber inzwischen weiter bemüht gewesen, neue Anhaltspunkte zu finden. Eine große Fabrik, die Metallwaren auf elektrischem Weg verarbeite, habe sich bereit erklärt, bei Anlage des Wasserwerkes eine Fabrikanlage zu machen. Die Gesellschaft habe ein neues Gesuch um Gewährung einer Konzession in beschränktem Maße eingereicht und die Regierung sei bereit, dieselbe zu gewähren. Es stehe zu hoffen, daß die Verhandlungen jener Gesellschaft zu einem günstigen Abschluß kämen, damit in jener Gegend sich eine rege Industrie entwickeln könne.  
Baudirektor Honfick gibt über die Wasserverhältnisse des Rheins näheren Aufschluß und weist dabei darauf hin, daß wiederholt behauptet worden sei, die Korrektion des Rheins habe die Landwirtschaft der Rheinebene geschädigt, weil durch die Korrektion das starke Trockenwerden jener Gegend eingetreten. Diese Annahme sei unrichtig, da im Allgemeinen der Wasserpegel gesunken sei. Von verschiedenen Seiten, besonders von den Mühlenanwesenbesitzern sei die Schaffung eines Kanals erstrebt worden, nicht sowohl zum Betriebe der Mühlen als auch zu Bewässerungszwecken. Die Wasserentnahme aus dem Rhein sei aber mit großen Schwierigkeiten verknüpft, da

das Bett des Rheines beweglich sei und da die Möglichkeit nicht ausgeschlossen sei, daß die Entnahme des Wassers für den Kanal im Verlauf einiger Jahre verziehe. Die Regierung habe die Frage der Schaffung eines Kanals eingehend geprüft und das Projekt weitest untersucht, allein ein Abschluß der Prüfungen läge bis heute noch nicht vor. So viel könne er mitteilen, daß der Kanal nicht von Rheinweiler aus geleitet werden könne, sondern daß er oberhalb Basel oder von Sinsheim aus seinen Anfang nehmen müsse. Betont müsse dabei werden, daß bei einem Kanalbau bis Neuenburg große Schwierigkeiten zu überwinden seien. Dazu komme, daß viele Gemeinden der Rheinniederung, wie Griesheim u. a., den Kanal nicht wünschten, sondern verlangten, daß eine Wasserzuführung in das Hochgestade geschaffen werde, um das Areal der Wiesen vergrößern zu können. Ob die Ausnützung der Wasserkräfte in einer zu wünschenden Weise geschehe, könne heute nicht gesagt werden. Außer Zweifel sei es jedoch, daß der Bau des Kanals bedeutende Geldopfer, 14–15 Millionen Mark, erfordern würde. Die Regierung werde nach wie vor dieser Materie ihre größte Aufmerksamkeit zuwenden und prüfen, was geschehen könne.  
Abg. Neumann (Zentr.) spricht sich gegen die Gewährung der Konzession zur Anlage eines Wasserbaues bei Rheinfelden aus. Die Stadtverwaltung Freiburg sei gegen die feinerzeitige Gewährung der Konzession gewesen und sie sei auch Segnerin der jehigen. Er vertrete gleichfalls diesen Standpunkt und sei der Meinung, daß badische Rechte nicht an eine internationale Gesellschaft überantwortet werden dürfe. Er bitte die neue Konzession erteilt werde, bitte er die Regierung, die Stadtverwaltung Freiburgs in dieser Sache zu hören.  
Abg. Schlusser (natl.) hat verschiedene Beschwerden wegen des Zustandes von Landstraßen. Eine Besserung der Landstraße zwischen Dinglingen und Reichenbach und der bei Wahlberg sei im Interesse des Verkehrs geboten. Weiter wünscht Redner, daß für die Landstraßen, die die Stadt Lage durchziehen, mehr gethan werde.  
Abg. Hug (Zentr.) stellt sich durch die finanzielle Seite der Position veranlaßt, das Wort zu ergreifen. Der Aufwand habe sich für beide Jahre um 60,000 M. erhöht und zwar theils durch persönlichen, theils durch sachlichen Aufwand. Die Kommission habe die Richtigkeit dieser Mehrforderung anerkannt und sie wäre wohl auch geneigt gewesen in Bezug auf die Katastervermessung noch etwas weiter zu gehen. Wenn ein größerer Aufwand gemacht werden müsse, so trete auch die Frage auf, ob demselben auch ein Erfolg gegenüberstehe. Dies müsse zugegeben werden, denn unsere Straßen befänden sich in gutem Zustande.  
Abg. Kille (natl.) weist auf Schiffsverkehrsverhältnisse zwischen Mannheim und Straßburg hin und hält es für geboten, daß die Regierung für Korrektion dieser Strecke möglichst Sorge. Redner berührt die Frage der Verbindung des Rheins mit Karlsruhe ev. Magau's mit Karlsruhe. Er bitte die Regierung, eine Korrektion des Rheins zwischen Speyer und Straßburg durchzuführen, das Projekt der Verbindung Karlsruhe mit dem Rhein von einer staatlichen Autorität prüfen zu lassen und eine diesbezügliche Vorlage dem nächsten Landtage zu machen.  
Abg. Hoffmann (natl.) tritt den Ausführungen des Vorredners bei und wünscht eine Erleichterung des Verkehrs

## Das Haus der Thränen.

Original-Roman von Ernst v. Waldow. (96 (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)  
Neununddreißigstes Kapitel.  
Der Beschluß des Gerichtes.  
Als am nächsten Tage kurz nach neun Uhr die Schwurgerichtsverhandlung wieder eröffnet wurde, gab es zwei Angeklagte vor den Schranken.  
Auf der grün behangenen Tafel stand, wie Friedheim im Geiste es gesehen, die kleine Tokajerflasche und der Staatsanwalt erhob die Anklage wegen menschenlichen Mordes, begangen an der Wittve Friederike Müller, gegen Lazian Baron von Friedheim.  
Doch der Beschuldigte verteidigte sich mit einer Ruhe und einem so bewunderungswürdigen Geschick, daß es unmöglich erschien, ihm, wie man anfangs gehofft, in der ersten Ueberraschung ein Geständniß zu entlocken.  
Mit dem größten Gleichmuth erzählte er all die kleinen Vorgänge, welche er so künstlich gruppiert hatte, um an einen Selbstmord der Wirthschafterin glauben zu machen.  
Der Brief an den Detektiv Bergmann, die Quittung des Bankiers Reichmann über tausend Gulden, direkt der Wittve Müller ausgestellt, das Alibi, welches Luzian erbringen konnte, seinen Besuch bei Herrn von Waldstein

und später seine Anwesenheit im Karlsruher Theater — der Umstand, daß Benzler Grisczek, der Portier, eher im Hause war als der Baron und ersterer bereits die Bemerkung gemacht hatte, daß die Wirthschafterin sehr fest schlafen müsse, da sie auf kein Klopfen Bescheid gebe — alles dies zusammengekommen waren so viele entlastende Momente, daß es wahrlich schwer halten mußte, die Anklage aufrecht zu erhalten. Doch aber waren alle der Ueberzeugung, daß Luzian von Friedheim schuldig, daß er es gewesen sei, welcher der ahnungslosen Frau den vergifteten Wein in die Hand gespielt, indem er die Flasche verwechselt hatte.  
Wenn er den Mord begangen, so war dies mit teuflischer List geschehen, da sowohl das Zeugniß des Schlosserlehrlings als des Polizeikommissars bestätigte, daß die beiden Ausgangsthüren des Zimmers der Haushälterin verriegelt und verschlossen gefunden worden, desgleichen auch die Fenster. Das Eindringen einer fremden Person in den wohlverschlossenen Raum wäre demnach eine Unmöglichkeit gewesen.  
Und diesem wohlorganisirten Verteidigungssystem war nichts gegenüber zu stellen, als das Faktum, daß Friedheim zwingende Gründe gehabt, sich einer Wirthschafterin zu entledigen, welche erwiefernmaßen den Einfluß gemißbraucht, den ihr die Mitwissenschaft eines Geheimnisses über ihren Herrn verliehen.  
Das zweite, ihn schwer belastende Moment war die kleine Tokajerflasche, welche ungefähr zwei Gläser Wein

enthielt, welche der chemischen Analyse nach unverfälschter Tokajer war.  
Der dritte Anklagepunkt bestand darin, daß man bei der Hausdurchsuchung in einem Schubfach des Schreibtisches, zwischen Brieftaschen und Papieren versteckt, eine Papierhülle gefunden, welche Cyanalkali enthielt.  
Friedheim behauptete, daß er bereits lange Jahre im Besitze dieses Giftes sei, welches er sich verschafft, um im Falle einer unheilbaren Krankheit — er litt an Miltkongestionen zum Gehirn — oder aber, wenn unglückliche Spekulationen ihn zu Grunde gerichtet, seinem Leben ein schnelles Ende zu machen — eine Erklärung, die große Sensation erregte.  
Da der Staatsanwalt die Anklage aufrecht hielt, wurde beschlossen, den Angeklagten in Untersuchungshaft zu behalten und die Verhandlung des Prozesses seinerseits wieder aufzunehmen.  
Dann stellte der Verteidiger Sternwald den Antrag, daß den Geschworenen genaue Mittheilung gemacht werde, in welchem Zustande das vielbewährte Versteck im Hause des Barons Friedheim gefunden worden sei.  
Der diesbezüglich von den Sachverständigen abgegebene Bericht besagte mit Bestimmtheit, daß nicht allein die Feder in Bewegung gesetzt worden wäre, welche die Rückwand des Schrankes bewegte, sondern, daß auch der Ausgang, welcher aus dem Versteck durch die Holzwand direkt in den Korridor der andern Wohnung führe, kürzlich benutzt worden sei.

auf dem Oberrhein, das Dessinen der Schiffbrücken bei Nacht, und die Einführung der Kootsen, um den Sandbänken des Rheins ausweichen zu können.

Minister Eisenlohr: Die Regierung werde für eine Besserung der Schiffahrt auf dem Oberrhein thun, was gethan werden könne, schon deshalb, daß der Plan eines linksrheinischen Kanals nicht zur Ausführung komme, die Regierung werde die Interessen Karlsruhe's und Rehl's bei ihrem Vorgehen ins Auge fassen.

Geh. Oberregierungsath Haas: Von dem Abgeordneten Schluffer sei Klage über den Zustand von Landstraßen geführt worden. Demgegenüber müsse er hervorheben, daß die Regierung alle Wünsche erfüllen würde, wenn sie die nöthigen Mittel hätte.

Abg. Kiefer (natl.): Die Karlsruher Kanalfrage habe in der Stadt Karlsruhe eine große Bewegung hervorgerufen und die Bevölkerung habe ein lebhaftes Interesse an der Durchführung des Projektes.

Minister Eisenlohr: Ueber das Karlsruher Kanalprojekt sei ihm nur die Broschüre des Herrn Schüd zugegangen. In einer kurzen Unterredung, die er mit Stadträthen gehabt, sei ihm mitgetheilt worden, daß dem Ministerium des Innern die Entwürfe über das Projekt zugehen würden.

Abg. Fiejer (natl.): Die Regierung habe in der Frage des Rheinschiffahrtsverkehrs vollständig korrekt gehandelt, da sie Alles gethan, was zur Verhinderung des Baues des linksrheinischen Kanals gethan werden konnte.

Minister Eisenlohr: Er müsse nochmals darauf hinweisen, daß zwischen den beiden Regierungen, der elsässischen und badischen, eine Konferenz stattgefunden habe, in der be-

schlossen worden, daß die erstere Regierung Studien darüber mache, wie die Schiffbarmachung des Rheins möglich gemacht werde.

Abg. Marbe (Zentr.): Mit Befriedigung habe er es aufgenommen, daß seiner Zeit die Konzession für Errichtung einer Wasseranlage bei Rheinfelden hinfallig geworden sei.

Abg. Birkenmayer (Zentr.) fährt zunächst aus, daß unsere Landstraßen in dem heutigen Zustande erhalten bleiben müßten. Was das Wasserwerk bei Rheinfelden anlange, so habe er für dasselbe keine Sympathie und stehe auf Seiten des Abgeordneten Neumann.

Minister Eisenlohr: Die Regierung habe seiner Zeit anerkannt, daß das Wasserwerk Mängel habe. Die Regierung sei der Frage der Aenderung des Gesetzes näher getreten und habe auch einen Entwurf ausgearbeitet, dessen Vorlage nur deshalb nicht erfolgt sei, weil in Preußen gegenwärtig die Ausarbeitung eines neuen Wassergesetzes durchgeführt werde.

Abg. Strauß (natl.) fährt aus, daß unsere Landstraßen auf der Höhe der Zeit ständen. Verschiedene berechnete Wünsche seien vorhanden, die ein Recht auf Erfüllung hätten.

Geh. Oberregierungsath Haas gibt ein kurzes Bild von der Entwicklung der Frage des Einheitsgesetzes für die Straßenunterhaltung und erklärt, daß einzelne Straßen im Rückgange begriffen seien.

Abg. Frank (natl.): Er würde es bedauern, wenn der Abgeordnete Strauß einen Antrag einbringen würde, denn er sei der Ansicht, daß der jetzige Satz für die Landstraßen vollständig ausreiche.

Abg. Eder (freis.) gibt zu, daß unsere Straßen sich in gutem Zustande befänden, daß aber von unserer Landwirtschaft das sog. Fließsystem, das bei den Straßen jetzt angewendet werde, schwer empfunden werde.

Daruf hat der Verteidiger Koderich um das Wort, um in einer kurzen, aber klar durchdachten Rede einen Antrag zu stellen, der im ersten Augenblick ebenso viel Befremden bei den Richtern und Geschworenen, als Grausen im Zuschauertraum erregte.

Es handelte sich darum, nach einem Zeitraum von fünf inzwischen verfloffenen Monaten die Leiche der ermordeten Baronin Isabella von Friedheim aus dem Schooße der Erde noch einmal an das Licht des Tages zu befördern.

Sternwals begründete seinen Antrag damit, daß man sich von Gerichtswegen insofern einer Vernachlässigung schuldig gemacht, als man die durch das Gesetz gebotene Obduktion der Leiche unterlassen habe.

Es sei dies aus schädenswerther Pietät gesehen, habe indessen zur Folge gehabt, daß die Domestiken der Verstorbene, einem ihnen oft eingeschärften Befehl ihrer Herrin gehorchend, den Leichnam derselben, ohne ihn zu berühren, in den Kleidern, welche die Ermordete angehabt, in den Sarg gebettet hätten.

Da es nun von der größten Wichtigkeit sei, daß in so räthselhafter Weise verschwundene Testamente wiederzufinden, müsse, da bisher alle Nachforschungen vergeblich gewesen wären, nicht bloß das Zeugniß der Lebenden angerufen werden, sondern auch das der Todten.

„Das Grab der Ermordeten soll sich öffnen,“ schloß Sternwals, „und ich flehe zu Gott, dem gerechten Richter über den Sternen, daß er uns das Geheimniß enthülle, wenn ein solches im Staub und Moder verborgen liegt.“

Wohl ist der Mund für ewig geschlossen, in den die Mörderfaust das Tuch dort gezwängt, aber der Allmächtige kann ein Wunder thun und uns die stumme und doch so berebete Sprache des Grabes verstehen lassen.

Tiefes Schweigen folgte den Worten des Verteidigers und erst nachdem der Gerichtshof sich zur Berathung zurückgezogen und der Präsident die Sitzung vorläufig für geschlossen erklärt, hinzusetzend, daß dem Antrage der Verteidigung Folge gegeben werden solle, ließ sich ein dumpfes Gemurmel des Beifalls vernehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Im Verlauf der weiteren Debatte, in der neue Gesichtspunkte nicht entwickelt werden, sprechen noch die Abgeordneten Fiejer, Beckler, Wader, Neumann, Strauß und Minister Eisenlohr, worauf nach einem Schlußwort des Berichterstatters die Position „Centralverwaltung“ angenommen wird.

Bei Position 2 „Allgemeiner Aufwand der Bezirksverwaltung“ weist

Abg. Schumann (freis.) darauf hin, daß die Wasser- und Straßenbauinspektion Mosbach, sowie die Kulturinspektion kein eigenes Dienstgebäude hätten. Die Bureauflächen für beide Stellen seien unzulängliche und es sei das Bedürfniß nach anderen Räumlichkeiten vorhanden.

Geheimer Oberregierungsath Haas: Wegen eines Uebereinkommens seien bereits Unterhandlungen gepflogen worden. Im § 15 dieser Position seien die Mittel für die Miete eingestellt.

Bei der nächsten Position, „Straßenbau“, wünscht Abg. Reimbach (natl.) die Herstellung von Fußgängerwegen neben den Landstraßen und Abg. Pfefferle (natl.) die Verwendung von Kaiserflüßler Steinen zu Straßenschotter.

Abg. Stegmüller (Soz.) kommt auf die Gehaltsbezüge der Straßenmeister zu sprechen, die ein Fium von 800 M. hätten und im Uebrigen auf Diäten für ihre auswärtige Thätigkeit angewiesen seien.

Geheimer Oberregierungsath Haas: Gegen derartige Angriffe müsse er die Straßenmeister mit aller Entschiedenheit in Schutz nehmen. Im Interesse der Ehre dieser Männer protestire er gegen diese Beschuldigung, die dieselben, wenn sie wahr wäre, vor die Strafkammer brächte.

Es wird die Position nach kurzen Ausführungen der Abgeordneten Stegmüller, Reichert und Frank genehmigt und sodann die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung Freitag 9 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Tagesordnung

der 47. öffentlichen Sitzung der 2. Kammer auf Freitag den 9. März 1894, Vormittags 9 Uhr.

1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Fortsetzung der Berathung der Berichte der Budgetkommission über das Budget des großh. Ministeriums des Innern für 1894 und 1895 und zwar Titel 17 und 18 der Ausgabe, Titel 8 der Einnahme. Berichterstatter: Abg. Fischer. Titel 12 und 13 der Ausgabe, Titel 3 und 4 der Einnahme. Berichterstatter: Abg. Schüler.

Richtigstellung. In unserem letzten Landtagsbericht hat sich ein Fehler eingeschlichen, den wir hiermit richtig stellen. Abg. Hug (Zentr.) führte aus: Die Frage sei die, in welcher Weise die Schulden in Abzug gebracht werden sollten. Dies könne geschehen, indem man das heutige Ertragssteuersystem lasse und die Schulden dabei berücksichtige u. (nicht lasse, wie es im Berichte hieß.)

Dies gehe hervor aus der Bechtigkeit, womit auch der zweite Mechanismus gespielt habe, ferner, daß das Del, womit derselbe gefettet worden, um geräuschlos sich zu bewegen, noch nicht verdickt sei, und drittens, daß in der Staubschicht, die den Boden des Versteckes bedeckte, die Spuren von Männerstiefeln deutlich erkennbar seien.

Koderich Landstron erhob sich, nachdem dieser Bericht verlesen worden war, um mit bewegter Stimme den Präsidenten zu ersuchen, in den Akten, die über sein erstes Verhör aufgenommen worden waren, nachzuschlagen zu lassen.

Er hatte nämlich damals zu Protokoll gegeben, daß es ihm, als er die Tante nach der heftigen Unterredung verlassen habe und auf den Korridor hinausgetreten sei, vorgekommen wäre, als glette ein Schatten über den Weg und verliere sich zwischen den hohen Garderobenschranken.

In seiner großen Erregung habe er darauf kein bedeutendes Gewicht gelegt und später, als ihm der Diener Ambrosius am Fuße der Treppe mit dem Leuchter entgegengetreten, gar gemeint, diese Schattengestalt sei eine Ausgeburt seiner gereizten Nerven gewesen.

Er hatte nämlich damals zu Protokoll gegeben, daß es ihm, als er die Tante nach der heftigen Unterredung verlassen habe und auf den Korridor hinausgetreten sei, vorgekommen wäre, als glette ein Schatten über den Weg und verliere sich zwischen den hohen Garderobenschranken.

Er hatte nämlich damals zu Protokoll gegeben, daß es ihm, als er die Tante nach der heftigen Unterredung verlassen habe und auf den Korridor hinausgetreten sei, vorgekommen wäre, als glette ein Schatten über den Weg und verliere sich zwischen den hohen Garderobenschranken.





aus der Skolossalbüste des Dichters, die auf einem Sockel ...

Berlin, 7. Febr. In Anwesenheit des Kaisers er ...

Offo Segner? Eine erschütternde Nachricht kommt ...

Gerichtszeitung

Karlsruhe, 7. März. Tagesordnung der Straf ...

Karlsruhe, 2. März. Sitzung der Strafkammer I ...

Das Penjum, das die Strafkammer in dieser Woche ...

Im Dezember vor. Jahres verwendete die schon vor ...

Des Betrugs war der 19 Jahre alte Tagelöhner Karl ...

Die Kellnerin Karoline Gräber von Beiertheim, die ...

Am 8. Januar stahl die 23 Jahre alte Kellnerin ...

Angelagte wegen Vergehens in Bezug auf den Per ...

Eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten wegen Betrugs ...

Der schon 17 Mal vorbestrafte Pfälzerer Jakob ...

In einer hiesigen Wirtschaft erging sich am 11. ...

In den Berufungen gegen schöffengerichtliche Urtheile ...

Trautwein aus Speyer wegen Körperverletzung 1 Monat ...

12. Des Verlesungsversuchs hatte sich am 2. Januar die ...

13. Im Mai v. J. und im Januar d. J. hatte der ...

14. Eine Anzahl weiterer auf der Tagesordnung vorge ...

Zweibrücken, 7. März. Vor dem hiesigen Schwur ...

Kleine Zeitung

Ein großes Reiterfest soll in Berlin vor dem Kaiser ...

Eine merkwürdige Verzögerung erfuhr in Berlin ...

Väterliche Nachsicht. Ein Schweizer Blatt erzählt: ...

Die elektrische Beleuchtung der Meere, ein Gedanke ...

Handel und Verkehr

Frankfurt, 7. März. Umsätze bis 6 1/2 Uhr Abends ...

Bei ruhigem Verkehr erfuhren die Mittagscourse über ...

Wannheimer Effektenbörse. An der gestrigen Börsen ...

Wannheimer Getreidebörse. Geschäftslosigkeit für ...

Paris, 7. März. (Witterungsbericht.) Das Barome ...

Neueste Nachrichten

Riel, 7. März. Bei der gestrigen Fahrt plakte ...

Mailand, 7. März. Der „Secolo“ veröffentlicht ...

Berlin, 7. März. Nach der „Nat.-Ztg.“ fand ...

Berlin, 7. März. Auf Grund zuverlässiger Infor ...

Berlin, 7. März. Die Anarchisten Berlins und de ...

Telegramme der „Badischen Presse“

Berlin, 8. März. Die „Voss. Ztg.“ schreibt ...

Wien, 8. März. Wie verlautet, wird die ...

Brag, 8. März. Die verhafteten Omla ...

Bereins- und Vergnügungs-Anzeiger

Donnerstag, den 8. März

Athleten-Gesellschaft „Herkules“

Bürgergesellschaft

Evangel. Männer- u. Handwerker-Verein



Hiermit die ergebene Anzeige, dass

die Neuheiten für Frühjahr

in farbigen Kleiderstoffen, schwarzen Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Regenmänteln, Jacken, Capes, Kragen, Kindermänteln, Kinderkleidern, Knaben-Anzügen, Knabenmänteln u. s. w.

in grosser Auswahl eingetroffen sind.

Roben knappen Maasses, sowie Reste von Kleiderstoffen, Seidenstoffen u. s. w. sind jeweils Freitag zu sehr billigen Preisen zum Verkauf aufgelegt.

S. Model.

2559.2.2

Silber-Lotterie Karlsruhe,

veranstaltet vom Badischen Kunstgewerbeverein.

Preis des Looses Haupt-Ziehung: Preis des Looses 1 Mark. Gewinne 34000 Mk. Werth. Mark.

Erster Gewinn zu M. 5000.— ein Gewinn zu M. 2000.—, ein Gewinn M. 1000.— zc. Die Gewinne... C. Bregenzer in Karlsruhe zu haben...

Kaiser Wilhelm-Passage Nr. 11. Grosser Stuttgarter Schuhwaaren-Ausverkauf

besieht noch große Auswahl Herrenstiefel, Damenstiefel... Nur noch diese Woche. Schluss Samstag Abend.

Wihl. Waacker, Schuhfabrikant, Stuttgart-Heidelberg, Kaiser-Passage 11, Karlsruhe.

Fahrrad-Versteigerung.

Freitag, 9. März, 2 Uhr versteigere ich

Kronenstrasse 22

aus einem Nachlasse herrührende Gegenstände gegen Baarzahlung zum Höchstgebot: 1 gr. u. 1 kl. Küchenschrank, 2 gr. Küchenschäfte, 1 Casserolenschaf...

L. Haas, Auktionator.



mechanische Werkstätte von C. Hug,

Steinstrasse 29, Steinstrasse 29, Steinstrasse 29...

Aufforderung.

Derjenige Herr, welcher Sonntag Abend den Schirm mit dem Namen Geiger im Restaurant „Schönenlied“ mitgenommen, wird ersucht...

Knabeninstitut,

La Vilette, Yverdon (franz. Schweiz). Praktisches, vollständiges u. schnelles Studium der modernen Sprachen...

Stoffe,

frisch gewässert, empfiehlt jeden Donnerstag Abend und Freitag L. Dörflinger, Waldstraße 6.

500 Mk. in Gold.

K. Ruhn's Alabaster-Creme und Cremseife, die besten Toilettemittel, entfernen alle Hautunreinigkeiten...

Kaiser-Panorama.

99 Kaiserstrasse 99. Morgens 10 bis Abends 10. Eintritt 30 Pf., Kinder 20 Pf.

Buda-Pest.

Neu! alle echt u. gestempelt, wobei 220 von Uebersee z. B. Japan, Indien, United-States, Columbia, Cap Chili... Preis nur 1 Mark.

J. Stinde, Hamburg.

Preis-Räthsel.

Ein Herr kaufte 100 Stück Cigarren für 100 Pfg., in diesem Kästchen waren 3 Sorten und zwar zu 10 Pfg., 3 Pfg. und 1/2 Pfg., wie viel Stück waren von jeder Sorte? Die Aufösungen müssen bis zum 25. März d. J. eingelehrt sein.

Der 1. Einsender erhält eine goldene Herren-Remontouruhr, der 2. eine niedliche goldene Damenuhr, der 4. eine Standuhr mit Musikwerk, der 7. eine Salon-Stand-Uhr, der 15. eine schöne silb. Taschenuhr, der 25. 12 Meter Seiden- oder Bollstoff, der 26. eine silb. Damen-Uhr, der 27. eine goldene Herren-Uhrkette, der 28. eine goldene Damen-Uhrkette, eine Nickeluhr, der 30. ein goldenes Armband, der 31. eine hochf. Broche, der 32. eine Weckeruhr. Auch alle Einsender erhalten 25 Stück 6 Pfg. Cigarren franco zugesandt.



behandelt brieflich unsehbar d. hartnäckigsten Milie. Langjähr. Erfahr. Zahlreiche Dank-schreib. Prospekte gratis und franco. F. Kiko, Harford i. W.

9 Pfd. ffr. Wolkereibutter, 9 Tafelbutter, 9 Koch- und Backbutter, 9 Limburger- u. Schweizerkäse

versendet zu den billigsten Tagespreisen franco. gegen Nachnahme 1931.65 Titus Lohmüller, Neu-Ulm a. D.

Zu verkaufen.

Wegen Todesfall ist ein noch gut erhaltenes Käsegeschirr, bestehend in Fagug mit Eisen-schraube und 4 Füßblöcher und sonst noch Verschiedenes billig zu verkaufen.

Brennholz-Verkauf.

Zu der Etlingerstrasse hier, gegenüber dem Lanterberg, wird von Mittags 2 Uhr ab jeden Tag das Ergebnis des Holzholzes der gefüllten Säume, in Ster aufgesetzt, gegen annehmbaren Preis abgegeben.

Wurstlerei

für tausend Mark sofort zu übernehmen. Offerten unter Nr. 2772 an die Expedition der „Badischen Presse“.

Concert-Zither

(noch neu) ist billig zu verkaufen. Näheres Lessingstrasse 42, 1 Trepp.

Waldhornstrasse 31, 3. Stock einfach möblirtes Manfardenzimmer auf sogleich oder später zu vermieten.

Gesangverein „Concordia“.

Samstag den 10. d. M. Probe zu besonderem Zweck. Der Vorstand.

Frauinn Karlsruhe.

Samstag den 10. März 1894 präzis Abends 7/9 Uhr, im Saale des „Reichshallentheaters“, Marienstr. 16: Große humoristische Abend-Unterhaltung

Die Schlacht im Teutoburger Wald Oper in 3 Akten zu welcher die verehrlichen Mitglieder nebst Familienangehörigen freundlichst eingeladen werden.

Bürger-Gesellschaft.

Donnerstag den 8. März, Abends halb 9 Uhr.

Generalversammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Rechenschaftsbericht, 2. Erledigung von Anträgen, 3. Neuwahl des Vorstandes...

Verein ehemaliger Bad. Prinz Karl-Dräger Karlsruhe.

Am Donnerstag den 8. März, Abends 8 1/2 Uhr

beginnend, findet zu Ehren des Geburtstages unseres hohen Protector's Sr. Großherz. Sobies des Prinzen Karl von Baden im Saale des Reichshallen-Theaters Marienstrasse 16, eine Abendunterhaltung

Verein ehem. Badischer Leib-Dräger Karlsruhe.

Donnerstag den 8. März 1894; Abends halb 9 Uhr:

Zusammenkunft im Vereinslokal (zu den 3 Königen), wozu ehemalige Regimentskameraden freundlichst eingeladen sind.

Holz-Verkauf.

Die Gemeinde Gohsheim hat eine Parthie sehr altes eichenes, noch gut erhaltenes Stammholz, von der Gemeindelecker herrührend, zu verkaufen.

Gund-Verkauf.

Ein Bernhardiner-Hund, sehr wachsam und scharf ist preiswerth zu verkaufen. Schillerstr. 8. 2767.22

Frachtbrieft

mit Firma liefert billigt die Buchdruckerei der „Bad. Presse“.



# Leipheimer & Mende,

Grossh. Hoflieferanten,  
86 Kaiserstrasse 86,

empfehlen  
ihre  
Frühjahrs-Neuheiten  
in grosser Auswahl.

# Damenkleiderstoffe

von den einfachsten bis feinsten Qualitäten.  
**Seidenstoffe,** 2421.5.1  
schwarz und farbig, für alle Zwecke.

## M. Becker,

Karlsruhe,  
191 Kaiserstrasse 191,  
empfehlen in reichster Auswahl zur

Frühjahrs-Saison

bei streng  
reeller  
Bedienung.

Regenmäntel,  
Capes,  
Radmäntel,  
Jaquettes,  
Visites,  
Blousen,  
Unterröcke,

zu anerkannt  
billigsten  
Preisen.

2880

Sämmtliche Neuheiten

2860.5.1

## in Damen- u. Herren-Kleiderstoffen

empfehlen in sehr grosser Auswahl bei billigsten Preisen

Kaiserstrasse 101/103, **Christ. Oertel,** Kaiserstrasse 101/103,  
Manufacturwaaren-, Betten- und Ausstattungs-Geschäft.



**Lawn Tennis**  
in grosser Auswahl.  
Neue Cattunreste,  
Neue Satinreste,  
Cachemires für  
Confirmanten, 2857  
Weisse Reste,  
Futterreste etc.

KOPF, Herrenstrasse 14

## Erste Süddeutsche Schuh-Fabrik Kaiserstrasse 118.

Empfehle mein grosses Lager **Herren-, Damen-,  
Kinder-Schuhe** und **Stiefel** von den einfachsten bis zu  
den elegantesten. Nur zu Fabrikpreisen. 2884.6.1

**Damenzugstiefel** von Mk. 4.- an.  
**Herrenzugstiefel** (Handarbeit) von Mk. 5.50 an.  
Kaiserstr. 118, **Karl Lang,** Kaiserstr. 118.

## Gasthaus zum Nussbaum.

Donnerstag den 8. März 1894:

## Concert-Soirée

des ersten süddeutschen Männer-Quartetts.  
Neue tonische Singspiele und Quartette. 2898  
Anfang 8 Uhr. Eintritt frei.  
Es ladet ergebenst ein **L. Singer,** zum Nussbaum.

## Eier, Eier

werden heute auf dem Markte die grössten zu 5 Pfg.  
verkauft, kleinere zu 4 und 4 1/2 Pfg. per Stück. 2861

## Eierhandlung F. Idstein,

auf dem Markt und Hebelstrasse 1.

## Unmöglich

kann irgend ein anderes Geschäft solch' ausserge-  
wöhnliche Vortheile bieten, wie der grosse

## Berliner Schirm-Ausverkauf,

Ablerstrasse, Ecke Kaiserstrasse 113 im Hause  
des Kleidermachers Herrn **Lersch,**

welcher sich vermöge des grossen Massenbedarfs in Schirmen einen  
Bestand erworben, dessen sich ein zweites Geschäft in dieser Branche  
nicht erweut.

Mein Geschäftsprinzip, nur gute und gebiegene Waaren zu  
spottbilligen Preisen in grossen Mengen zu verkaufen, haben mit  
überall

## Tausende

von Kunden zugeführt, die ständig ihren Bedarf für sich und Fa-  
milie von mir entnehmen.

**Max Lichtenstein,** aus Berlin.

Auf Wunsch vieler meiner hochgeschätzten Kunden, welche in  
Folge des enormen Andranges in den letzten Tagen nicht prompt  
bedient werden konnten, verlängere ich meinen hiesigen Aufenthalt  
bis **Freitag den 9. d. Mts.,** Abends. 2859

## Gasthaus „Zum Zähringer Löwen“.

Jeden Morgen warmes Frühstück 30 Pfg.  
**Guten Mittagstisch** im Abonnement 50 bis 70 Pfg.  
Ferner zu jeder Tageszeit eine **Spezialität in Bratwürsten,**  
das Paar mit Kraut 30 Pfg.  
Zugleich bringe ich meine gegenwärtig **hochfeinen reinen  
Weine** nebst **zwei guten Stoffen Bier** in empfehlende Erinnerung  
Um geneigten Zuspruch bittet 2855.4.1  
Hochachtungsvoll **J. Lurz.**

## Tannen Anfeuerholz,

trocken, per Str. M. 1.30,  **Buchen Holz,** per Str. M. 1.35, **eichen  
Schwartenholz,** per Str. M. 1.15, sowie alle Sorten **Ahrkohlen**  
billigst empfiehlt **Karl Dürr,** Kohlenhandlung,

2170.4.4  
Lager und Kontor: **Gottesauerstrasse 18.**  
Bestellungen nimmt Herr **Todt,** Kaiserstrasse 121, entgegen.

Lebensbedürfnis = **Berlin  
Karlsruhe**

empfehlen 2812.2.2  
**la Malta-Kartoffeln.**



## Ich schenke

bei Baarkäufen von Mk. 10.- an  
Stoff zu einer Bettjacke. 2856  
**KOPF,** Herrenstr. 14.

## Schönschreibkursus

in der  
deut-  
schen  
lateinischen u. Hundsgart 3 1/2  
an monatlich. — Privatstunden:  
Schüler allein 2 M. die Stunde,  
außer dem Hause 2.50 M. 2716.10.1  
**A. Simon,** pädag. Lehrer  
Karlstrasse 21, 4. Et.

Kaffeeimport u. Versandt in Privat  
von Dr. Hartmann, Illa 1. Et. Preisl. frei

## Zugeschnitten

bekommt Jedermann die bei mir  
gekauften Stoffe auf Jacken, Hosen,  
Hemden kostenfrei. 2855  
**KOPF,** Herrenstr. 14.